Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 81. Donnerstag den 5. April 1838.

Inland.

Berlin, 2. April. Der Justiz-Kommissarius Karl Eduard **Kursch** zu Sagan ist zugleich zum Notarius im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Glogau bestellt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und ad interim kommandirende General des 3ten Armee-Corps, von **Thiele II.**, von Magdeburg. — Der General-Major und Inspecteur der Remonten, **von Cosel**, aus Preußen.

Des Königs Majestät haben am 30sten v. M. folgende **Beförderungen in der Armee** vorzunehmen geruht:

Zum General der Infanterie: General-Lieutenant **Krauseneck**, Chef des Generalstabes der Armee.

Zu General-Lieutenants: Die General-Majors v. **Wrangel**, Kommandeur der 13ten Division. **Großherzog von Mecklenburg-Schwerin K. H.**, Chef des 24sten Infanterie-Regiments. Graf **Nostiz**, General-Adjutant.

Zu General-Majors. Die Obersten v. **Wedell**, Kommandeur der 10ten Kavalerie-Brigade. v. **Dedenroth**, Kommandeur der 10ten Infanterie-Brigade. v. **Schaper**, Kommandeur der 6ten Infanterie-Brigade. v. **Below**, Kommandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade. von **Toll**, Kommandant von Graudenz (Charakter). v. **Witzleben**, Kommandeur der 9ten Landwehr-Brigade. v. **Zimmermann**, Kommandant von Schweidnitz (Charakter). v. **Arnauld**, Kommandeur der 12ten Infanterie-Brigade. v. **Holleben**, Kommandeur der 14ten Landwehr-Brigade. v. **Zastrow**, Kommandeur der 13ten Landw.-Brigade. v. **Tümpling**, Kommandeur der 1sten Garde-Kavalerie-Brigade. v. **Froelich**, Kommandeur der 3ten Kavalerie-Brigade.

Zu Obersten: Die Oberst-Lieutenants v. **Rudroff**, interimistischer Kommandeur des 30sten Infanterie-Regiments. v. **Schweinitz**, interimistischer Kommandeur des 37sten Infanterie-Regiments. v. **Wiersbitzki**, interimistischer Kommandeur des 27ten Infanterie-Regiments. v. **Fischer**, 2ter Kommandant von Magdeburg. v. **Schelihah**, interimistischer Kommandeur des 23ten Infanterie-Regiments. v. **Flotow**, Kommandeur des 7ten Ulanen-Regiments. v. **Reichenbach**, vom Generalstabe. v. **Gerlach**, vom Generalstabe. v. **Reitzenstein**, vom Generalstabe. v. **Reuter**, Brigadier der 4ten Artillerie-Brigade. v. **Westphal**, Kommandeur des 4ten Husaren-Regiments. v. **Katte**, Kommandeur des Garde-Dragoner-Regiments. Prinz **August von Würtemberg K. H.**, aggregirt dem Regiment Garde du Corps. v. **Unruh**, Adjutant Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen. — Major **Prinz Adalbert von Preußen** Königl. Hoh., aggregirt der Garde-Artillerie-Brigade.

Zu Oberst-Lieutenants: Die Majors v. **Salisch**, interimistischer Kommandeur des 32sten Infanterie-Regiments. v. **Zenge**, interimistischer Kommandeur des Garde-Reserve-Infanterie-Regiments. v. **Eberhardt**, Kommandeur des Kadetten-Instituts in Potsdam. v. **Scheliha**, Kommandeur des Kadetten-Instituts in Berlin. v. **Brederloh**, vom 19ten Infanterie-Regiment. v. **Chlebus**, vom 24sten Infanterie-Regiment. v. **Schmeling**, vom 12ten Infanterie-Reg. v. **Koelichen**, vom 40sten Infanterie-Regiment. v. **Kameke**, vom 7ten Infanterie-Regiment. von **Kleist**, interimistischer Kommandeur des 1sten Infanterie-Regiments. Graf **Herzberg**, interimistischer Kommandeur des 2ten Infanterie-Regiments. v. **Bursky**, vom 31sten Infanterie-Regiment. **Chappuis**, vom Kadetten-Corps. v. **Rudloff**, vom Kriegs-Ministerium. v. **Stoesser**, vom 10. Infanterie-Regiment. v. **Möllendorff**, Kommandeur des 2ten Garde-Regiments zu Fuß. v. **Wussow**, vom Generalstabe. v. **Thümen**, Flügel-Adjutant. — Außerdem: Prinz **Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen**, Führer des 2ten Aufgebots 1sten Bataillons (Gleiwitzschen) 22sten Landwehr-Regiments.

Die Rhein- und Mosel-Zeitung meldet in ihrem neuesten Blatte, daß des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Kabinets Ordre vom 4. März, auf den Antrag der Rheinischen Provinzialstände, die Abhaltung eines jährlichen **Wollmarktes** für die Rheinprovinz in **Koblenz** an den Tagen des 15ten, 16ten und 17. Juli, mit Uebergehung der Feiertage, zu genehmigen geruhet haben. Der erste Markt wird demgemäß bereits in diesem Jahre stattfinden. „Hinlängliche Kapitalien“, äußert das gedachte Blatt, „sind vorhanden, um den Verkehr zu unterstützen. Die günstige Lage von Koblenz am Rhein, an der Mosel und Lahn, inmitten derjenigen Theile des Rheinlandes, die am meisten Wolle erzeugen; der rege Verkehr, den die Stadt auf eine so leichte Weise nach allen Richtungen unterhält, lassen den besten Erfolg erwarten, wozu auch noch der Umstand beitragen dürfte, daß viele Wolle aus dem Süden durch Koblenz nach den Niederrheinischen Fabrikstädten geführt wird, so daß selbst auswärtige Wolle hier, ohne besonderen Kosten-Aufwand, vorerst auf dem Markte angeboten werden kann.“

Deutschland.

Augsburg, 30. März. Nach einem Schreiben aus Alexandrien vom 4. März war Herzog **Max** von Baiern in Kahira aufs freundlichste von Mehmed Ali empfangen worden, und hatte am 1. März seine Reise nach Ober-Egypten fortgesetzt. — Von der aus Triest in alle Deutschen Blätter verbreiteten Nachricht vom **Tode Ibrahim Pascha's** findet sich in den uns eben zukommenden Briefen aus Alexandrien und Kahira kein Wort. Sie ist also wohl so **ungegründet**, als das neulich verbreitete Gerücht von der **Einnahme Gelendschicks durch die Tscherkessen**. (Allg. Ztg.)

Die Herren **Deputirten in Würtemberg** sind bei der Berathung über das Kriminalgesetzbuch gewaltig streng und strenger als die Regierung. Doch **haben sie sich des Witzes angenommen** in Rede und Schrift. **Uhland** der Dichter meinte, Volkswitz sei ein schönes Ding, das nicht unterdrückt werden solle, und ein Witzwort wirke oft mehr, als eine langweilige Moral. Auch der Kanzler von Wächter meinte, wie könne man treffenden Witz mit Kriminalstrafe belegen, man müsse doch nicht den Leuten jede Freude verderben, das Leben sei ohnehin ernst genug. Die gesammte Kammer war derselben Meinung, und so ist der Witz im glücklichen Würtemberg gesetzlich erlaubt. (Dorfz.)

Darmstadt, 25. März. (Privatmitth.) Die Zahl der in dieser Residenz domicilirenden Poeten und Schöngeister ist kürzlich durch Herrn **Sander's** Zurückkunft aus **Griechenland** vermehrt worden. Durch Herausgabe eines Bändchens Gedichte, betitelt „Frühblüthen“ hatte derselbe, schon bevor er nach dem alten Hellas wanderte, sich einen Namen in der Dichterwelt zu erwerben gesucht. Dorthin aber zog ihn, einen gebornen Rheinhessen, seine Begeisterung für Sophocles, Euripides und andere Zierden des klassischen Alterthums, die jenes Land einst verherrlichten. Aller seiner poetischen Strebnisse ungeachtet, verstand sich Herr Sander dazu, unter der Verwaltung des neuen Königreichs die sehr prosaische Stelle eines Rechnungsbeamten mehre Jahre hindurch und so lange zu bekleiden, bis, in Folge der über die Fremden dort eingebrochenen Katastrophe, die Regierung sich bemüßigt sah, auch ihn von seiner Stelle zu entfernen. Mit einem ehrenvollen Abschiede hier angelangt, steht er jetzt im Begriffe, seine „Erinnerungen aus Griechenland“ zum Drucke zu befördern. — Die Angabe mehrer Blätter, es seien die hiesigen **politischen Untersuchungen** als geschlossen zu betrachten, ist nicht ganz richtig. Namentlich ist noch ganz kürzlich ein Physikatsarzt aus Oberhessen, wegen Verbreitung einer staatsgefährlichen Schrift, zur Untersuchung gezogen worden. Das Faktum selbst ist freilich nicht neu, sondern datirt aus der Zeit, wo Pfarrer **Weisig** und dessen Genossen in jener Provinz ihr Wesen trieben.

Hannover, 30. März. **Die politischen Verhältnisse Hannovers geben der hiesigen Zeitung zu nachstehenden Betrachtungen Anlaß**: „Als Se. Majestät der König nach der Uebernahme der Regierung des Landes erklärt hatte, daß er die Gültigkeit des Staats-Grundgesetzes von 1833 nicht anerkenne, rief diese Maßregel, wie jede andere, durch welche wichtige bestehende Einrichtungen abgeändert werden, auch entgegengesetzte Ansichten und Wünsche hervor. Diese Opposition war in unserm Lande, wie auch die weitere Entwickelung gezeigt hat, nicht sehr bedeutend. Man war zu allgemein überzeugt, daß der König stets nur Gerechtigkeit wolle, und, welche Maßregeln er auch ergreife, nur von der Liebe zu seinem Volke geleitet werde. Dagegen äußerte sich die Opposition in einigen auswärtigen Blättern mit großer Heftigkeit. Man hätte fast glauben sollen, das Ausland sei bei diesen Maßregeln mehr betheiligt, als wir selbst. Es kam dies aber daher, daß, wenigstens bis zu den Vorfällen in Köln, kein anderes Ereigniß die politische Welt gerade in Anspruch nahm; und daß, weil die Verfassung von 1833 in Folge der Aufregung der Juli-Revolution durchgesetzt worden war, durch diese Nichtanerkennung die kaum eingeschlummerte Aufregung neue Nahrung erhielt. Es ist nicht ohne Interesse zu überblicken, wie diese Opposition der auswärtigen Blätter stets eine Hoffnung nach der anderen erhaschte, und wie ihr dieselbe doch jedesmal wieder unter den Händen verschwand. Ihre erste Hoffnung setzte sie auf das Land im Ganzen. Nach ihren Aeußerungen sollte bald nach dem Bekanntwerden der Nichtanerkennung des Grundgesetzes von 1833 im Lande die größte Aufregung herrschen, überall spreche man sich daselbst gegen die Regierung aus. — Was ist aber geschehen? — Das Land ist

ganz ruhig geblieben, und der König wurde überall mit der Liebe eines treuen Volkes empfangen, welches sich freute, nach einem Jahrhunderte einen eigenen Fürsten in seiner Mitte zu besitzen. So war diese erste Täuschung verschwunden. — Die Opposition richtete daher ihre zweite Hoffnung auf die Huldigung. Bis dahin sei eigentlich keine Veranlassung gewesen, seine Meinung auszusprechen; aber wenn der Huldigungs-Eid geleistet werden solle, so würden sich die wahren Ansichten des Landes schon zeigen. — Und was ist geschehen? — Der Huldigungs-Eid ist im ganzen Lande von allen Königlichen Dienern geleistet worden, und von den vielen höchst gebildeten und ehrenwerthen Männern, welche ihn abzulegen hatten, haben nur 7 Lehrer der Universität sich gegen denselben erklärt. So verschwand auch diese zweite Täuschung. Nun beruhte die dritte Hoffnung auf den Wählern. Den Huldigungs-Eid hätten nur die Königlichen Diener zu leisten, und diese wären in ihren Verhältnissen stets abhängig; dagegen die Wähler seien die unabhängigen Männer des Landes. Wenn diese von der Regierung berufen würden, dann werde sich ein passiver Widerstand äußern, und es würden gar keine Wahlen zu Stande kommen. — Was ist aber geschehen? — Die Wahl-Corporationen fast des ganzen Landes haben gewählt; die allgemeine Stände-Versammlung ist völlig zu Stande gekommen. Zwar fehlen in der zweiten Kammer mehre Mitglieder; allein der Grund liegt bei den meisten nicht darin, daß die Wähler sich der Wahl geweigert hätten, sondern darin, daß sie den Wahlen Vorbehalte zufügten, die das Ministerium anzuerkennen nicht für gut fand. Damit war also auch diese dritte Hoffnung verschwunden. — Jetzt blieb als vierte Hoffnung noch die Stände-Versammlung selbst. Die Wahlen seien nur vorgenommen worden, damit das Land ein gesetzliches Organ habe, sich auszusprechen. Die Kammern würden gewiß nichts thun, als sie für inkompetent erklären, und die Herstellung des Staats-Grundgesetzes von 1833 verlangen. — Was ist aber geschehen? — Die beiden Kammern haben durch ihren Zusammentritt sowohl, als durch ihre bisherigen Verhandlungen indirekt anerkannt, daß sie sich für kompetent ansehen; die erste Kammer hat die Berathung des neuen Verfassungs-Entwurfes begonnen, und die zweite Kammer bereits eine Kommission zu diesem Zwecke ernannt. So war also auch diese vierte Täuschung verschwunden. — In den neuesten Zeitungen wird nun wieder die Nachricht verbreitet, daß einige Wahl-Corporationen, namentlich die von Hildesheim und Osnabrück, sich mit Beschwerden an den Deutschen Bundestag gewendet hätten. Wir wissen hier nichts davon, daß die Magistrate dieser Städte einen solchen Schritt gethan haben; auf jeden Fall halten wir die Nachricht für unrichtig, nicht allein aus dem Grunde, daß Jedem, der die Verhältnisse erwägt, klar wird, wie jene Maßregel keinen Erfolg haben kann, sondern aus dem tieferen Grunde, daß die Wahl-Corporationen jener Städte zu vielen echt Hannoverschen Sinn besitzen, als daß sie bei unseren inneren Zwistigkeiten Fremde anrufen sollten, selbst wenn diese zur Einmischung berechtigt wären. So wenig irgend eine Familie bei Streitigkeiten in ihrem Inneren die Einmischung eines Richters anrufen mag, so wenig glauben wir, daß einige vereinzelte Wahl-Corporationen unseres Landes wegen ihres vermeintlichen Rechtes sich auf eigene Rechnung an den Bundestag wenden, und alle die Spaltungen über das Land herbeiführen wollten, die ein solcher Schritt, selbst dann, wenn er mit Fug und Recht unternommen werden könnte, unausbleiblich nach sich ziehen müßte. Die Opposition hat sich auch hierin getäuscht. — So sind also alle die Hoffnungen, welche sie erst von dem Lande, dann von den Staatsdienern, dann von den Wählern, dann von der Stände-Versammlung und endlich von dem Bundestage zu ihren Gunsten sich versprach, verschwunden. Nachdem der König das Staats-Grund-Gesetz von 1833 für ungültig erklärt hatte, sind vielmehr die Stände von 1819 vom Lande erwählt worden, sind zusammengetreten, und beschäftigen sich bereits mit der Berathung des neuen Verfassungs-Entwurfs. Jeder, welcher es mit dem Wohle des Fürsten und des Landes redlich meint, kann mit dieser Entwickelung der streitigen Frage nur zufrieden sein. Nachdem der König einmal förmlich das Staats-Grundgesetz von 1833, als seine Rechte beeinträchtigend, für unverbindlich erklärt hatte, war es das Zweckmäßigste, daß Vertreter des Landes, Organe des Volkes zusammentraten, um über diesen Gegenstand zu berathen und ein Verhältniß zwischen Fürst und Land herzustellen, in dem Jeder seine Rechte für gesichert hält. Ohne dieses Zusammentreten der Stände wären die größten Nachtheile zu befürchten gewesen, und wäre eine Spaltung, die zum Heile des Landes so schnell als möglich beendet werden muß, auf lange Zeit hinaus ausgedehnt worden. Wir haben dabei nur zu bedauern, daß an dieser Versammlung der Stände die Vertreter mehrer Wahl-Corporationen, namentlich mehrer großen Städte des Landes, keinen Antheil nehmen. Der Grund davon soll in formellen Verhältnissen liegen. Da die Abwesenheit dieser Vertreter weder den faktischen, noch den rechtlichen Bestand der jetzigen Stände-Versammlung ändern kann; da die Verhandlungen, wie die That zeigt, auch ohne sie ihren Fortgang haben; und da durch dieses Ausbleiben der Regierung und dem Lande nur die Einsichten und Kenntnisse derselben entzogen werden, so wäre sehr zu wünschen, daß die Deputirten jener Corporationen einträten, damit die wichtigen Verhandlungen der jetzigen Versammlung, und namentlich die Berathung des neuen Verfassungs-Entwurfes, nicht ohne die Theilnahme der großen Städte des Landes stattfinde. Die Verhältnisse der jetzigen allgemeinen Stände-Versammlung sind allerdings schwierig; allein das Wohl des Landes hängt nicht an den vereinzelten Bestimmungen einer Verfassung, die nur der eine Theil für zweckmäßig hält, wohl aber an der Bewahrung des Rechtes und an der Erhaltung eines vertrauensvollen Einverständnisses zwischen dem Könige und seinem Lande."

Auswärtige Blätter schreiben von den neuesten Daten über Hannöversche Angelegenheiten Folgendes:

Hannover, 28. März. Die Kammer hat beschlossen, eine Kommission zur vorläufigen Prüfung des vorgelegten Verfassungs-Entwurfs zu ernennen. Während aber die Prüfungs-Kommission mit ihrer Arbeit beschäftigt ist, wird die Kammer auf Vertagung antragen. Dürfte man annehmen, die Regierung würde, vielleicht aus Besorgniß, daß die Mitglieder der zweiten Kammer in der gesetzmäßigen Zahl demnächst nicht wieder zurückkehren würden, zu einer Vertagung der Stände (wie man hört, bis September) nicht geneigt sein, so läßt auf der andern Seite die große Wahrscheinlichkeit, daß in diesem Falle viele Mitglieder von selbst gehen würden, keinen Zweifel, daß die Regierung den Antrag auf Vertagung genehmigen werde, denn es dürfen nur noch 6 oder 7 Mitglieder die zweite Kammer verlassen, um dieselbe zur Fassung von Beschlüssen unfähig zu machen. Die zur obenerwähnten Kommission ernannten Mitglieder sind, in der ersten Kammer: Graf v. d. Schulenburg, Kammerherr v. Reden, Drost v. Hodenberg, Justizrath v. Wangenheim, Graf Knyphausen, Gräfe v. Lütken und Kanzlei-Assessor v. Düring. In der zweiten Kammer: Dr. jur. Lang jun., Ober-Justizrath Jakobi, Justizrath Sassen, Hofrath Hüpeden, Haheits-Kommissär Sermes, Bürgermeister Koller und Bergamts-Assessor Drechsler. — Es soll bereits von beiden Kammern beschlossen sein, daß die Verhandlungen derselben, und zwar mit Namhaftmachung der Redner durch die Hannoversche Zeitung bekannt gemacht werden. Bekanntlich steht nach der Verfassung von 1819 der Stände-Versammlung das Recht der Entscheidung darüber zu. Es scheint sich jedoch die Regierung vorbehalten zu wollen, den- oder diejenigen zu bestimmen, welche mit der Redaktion der Verhandlungen für den Druck beauftragt werden sollen. — Das Gerücht hat sich erneuert, daß Dr. Stüve nach Frankfurt gereiset sei, und zwar einen Tag früher, oder an demselben Tage, an welchem der Stiefsohn des Königs, Prinz Solms, als Courier nach Frankfurt abging. Man glaubt deshalb auch, daß diese Sendung mit der Reise Stüve's in nächster Verbindung stehe. Es wird hier nicht bezweifelt, daß auch die von der Stadt Hildesheim direkt an den König gerichtete und durch die Zeitungen bekannt gewordene Petition ohne Erfolg bleiben sollte. — Vorgestern veranstaltete die haute société zur Feier des Geburtstages des Prinzen George v. Cambridge einen glänzenden Ball im Hannstein'schen Lokale. In dem festlich dekorirten Saale war ein Transparent-Gemälde, mit dem Namenszuge des Gefeierten, angebracht. Beim Souper brachte der Prinz v. Solms den Toast auf das Wohl des Prinzen George v. Cambridge aus. (Hamb. Z.)

Hannover, 28. März. Gestern sind zugleich der Justizrath Lünkel aus Hildesheim und der geheime Justizrath Mühlenbruch aus Göttingen eingetroffen. Man spricht von dem Eintritte des Letztern ins Ministerium, da einerseits dem Vernehmen nach ihm Versprechen der Art schon bei seinem Rufe von Halle an des gleichfalls von Halle gekommenen jetzigen Lübecker Appellationsrathes Blume Stelle gemacht sein sollen, andererseits die Aeußerung gegen die Sieben, welche der berühmte Pandektist sich freilich in sehr aufgeregtem Zustande im Wortwechsel mit dem Buchhändler V..... erlaubte, ihm seine Stelle als akademischer Lehrer sehr schwierig gemacht haben. (N. H. Z.)

Oesterreich.

Wien, 29. März. (Privatmitth.) Ihre K. Hoheit die Frau Großherzogin Stephanie von Baden ist nach Mannheim abgereist. Montags gab Ihre Majestät die Kaiserin Mutter dieser Fürstin zu Ehren ein Abschieds-Diner. J. Maj. die Kaiserin Mutter veranstaltet unter den Stern-Kreuz-Ordensdamen eine Kollekte für die verunglückten Pesther, deren Ertrag in Betracht des großen Reichthums des größten Theils dieser Damen sehr beträchtlich ausfallen dürfte. — Im Monat Mai werden außer der Familie des Erzherzogs Palatinus auch J. Maj. die Erzherzogin Maria Louise von Parma in Schönbrunn erwartet.

Wien, 31 März. (Privatm.) Ihre Majestäten der Kaiser und die beiden Kaiserinnen, so wie Ihre Königlichen Hoheiten die Erzherzoge Franz Karl, Ludwig und Karl besichtigten gestern die auf Morgen fürs Publikum zu eröffnende Kunstausstellung in dem Akademie-Gebäude zu St. Anna. — Vergangenen Mittwoch fand die feierliche Eröffnung der neu gestifteten gelehrten Gesellschaft von Aerzten in dem Universitäts-Gebäude statt. Ihre Königlichen Hoheiten die hier anwesenden Erzherzoge, sowie Seine Durchlaucht der Fürst Metternich und sämmtliche Staatsminister wohnten diesem feierlichen Akte bei. — Seit gestern empfängt Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Vormittags alle Damen, welche Zutritt bei Hofe haben, um aus den Händen derselben die für die verunglückten Ungarn bestimmten Gaben persönlich in Empfang zu nehmen. — Man erwartet täglich das neue Militär-Avancement in der Armee.

Großbritannien.

London, 27. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte nun Lord Eliot seinen früher angezeigten Antrag in Betreff der ministeriellen Politik in den Spanischen Angelegenheiten. Er tadelte unter allen Maßregeln des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten besonders die, daß die Britische Legion zu einer Zeit abgesandt worden sei, wo anerkanntermaßen kaum eine Armee von 40,000 Mann wohldisziplinirter Truppen hingereicht haben würde, die Ruhe in Spanien herzustellen. Eben so wenig zweckmäßig seien die großen Waffensendungen nach Spanien gewesen, welche nur dazu gedient hätten, den Karlisten Waffen in die Hände zu spielen und die Britischen Arsenale so zu erschöpfen, daß man bei den Rüstungen gegen die Kanadische Insurrektion bedeutenden Mangel an Waffen gespürt habe. Die einzige, einer großen Nation würdige Politik schien dem Lord Eliot die Nicht-Interventions-Politik Ludwig Philipp's, und nur der Nachsicht der nordischen Mächte schrieb er es zu, daß durch die Politik der Britischen Minister in den Spanischen Angelegenheiten die Ruhe Europas nicht gestört worden sei. Er schloß mit dem, Antrag auf eine an die Königin zu erlassende Adresse, des Inhalts, daß da weder England noch Spanien von der Absendung eines Britischen Hülfs-Corps Nutzen gehabt habe, die Königin den Geheimeraths-Befehl, welcher Britischen Unterthanen erlaubt, in die Dienste der Königin von Spanien zu treten, nicht erneuern möge. Die Debatte, welche sich über diesen Antrag entspann, war bis 11 Uhr, als der Bericht zur Post abgehen mußte, von nur geringem Interesse, da keiner der bedeutenderen Redner von einer der beiden Parteien bis dahin das Wort genommen hatte.

Die Königin sitzt jetzt einem amerikanischen Maler, Herrn Sully, bei dem von der St. Georgen-Gesellschaft in den vereinigten Staaten ein Portrait Ihrer Majestät bestellt worden ist.

Es hat nicht wenig Aufsehen gemacht, daß gestern in einem Prozesse, welcher schon eine geraume Zeit dauert, der vor dem Schatzkammer-Gericht von Lord Lyndhurst gefällte Urtheilsspruch vom Oberhause, als Appellationshofe, umgestoßen worden ist. Der Prozeß war von einem Herrn

Small gegen einen Herrn John Attwood anhängig gemacht, und die Klage beruhte darauf, daß Ersterer behauptete, bei einem Ankauf von Eisenhämmern in Staffordshire von Letzterem insofern betrogen worden zu sein, als dieser ihm den Ertrag dieser Hämmer und die Kosten ihrer Betreibung falsch angegeben habe. Herr Attwood machte dagegen geltend, daß er in den dem Käufer vorgelegten Ertrags= und Kosten=Veranschlagungen nicht den gegenwärtigen Zustand des Betriebes, nicht den wirklichen Belauf des jetzt produzirten Eisens und der jetzigen Arbeitskosten, sondern nur eine ungefähre Schätzung des Ertrags und der Kosten nach der Durchschnitts=Berechnung mehrer Jahre und unter Voraussetzung gewisser Umstände habe geben wollen. Herr Small hatte in seiner Klage auf einen bedeutenden Schadenersatz angetragen, und da der Ausspruch des Schatzkammergerichts gegen Herrn Attwood ausfiel, so war dieser, mit Einschluß der Gerichtskosten, zur Zahlung einer Summe von 68,000 Pfd. Sterling verurtheilt worden, hatte aber gegen dies Urtheil an das Oberhaus appellirt, und dieses hat nun gestern in letzter Instanz, gestützt auf die Erkenntnisse des Lord=Kanzlers, des Lord Devon und des Lord Brougham, zu Gunsten des Verklagten entschieden und den Kläger zur Zurückzahlung der ihm vom Schatzkammergericht zuerkannten Entschädigungssumme, so wie zur Tragung sämmtlicher Kosten, verurtheilt. Dem Globe zufolge, sollen sich die bloßen Kosten dieses Prozesses jetzt fast auf 100,000 Pfd. Sterling belaufen.

Frankreich.

* Paris, 26. März. (Privatmitth.) Ich kann Ihnen aus zuverlässiger Quelle die Versicherung geben, daß die in deutschen und französischen Journalen sich tagtäglich wiederholende Angabe von einer bevorstehenden ehelichen Verbindung zwischen dem Kronprinzen von Baiern und der Prinzessin Clementine von Orleans nichts mehr und nichts weniger als eine bloße willkürliche Combination ist, von der bis jetzt in den Tuilerieen niemals die Rede gewesen. — Der Krieg, welchen die Deputirtenkammer mit den HH. Molé, Montalivet und Bernard führt, will offenbar dieselben zum Austritt aus dem Kabinet veranlassen. Die Minister fühlen das und geben es vielfach in ihren Reden kund, aber sie scheinen entschlossen, alle mögliche Niederlage zu erleiden, bevor sie weichen wollen. Dürfte man annehmen, daß diese Zähigkeit weniger in egoistischen Interessen, als in der Ueberzeugung wurzle, daß sie als Minister nicht leicht ohne den größten Nachtheil für Thron und Vaterland ersetzt werden können, würde dieselbe eher Lob, als Tadel verdienen, wenn auch die Eitelkeit eine Hauptrolle dabei übernommen hat. Ein Wort der Herren Guizot oder Odilon Barrot giebt unter solchen Umständen Anlaß zu langen publizistischen Diatriben. Ein Spaziergang der HH. Thiers, Odilon Barrot und Duvergier wird schon mit dem Namen einer Coalition beehrt. — Wie es heißt, soll der zu Paris in Garnison liegenden Militärmusik die Ordre ertheilt worden sein, von nun an an öffentlichen Orten, an Banquets und festlichen Zusammenkünften nicht mehr zu musiciren. Dieser Beschluß mag wohl daher rühren, daß dieselbe bei dem von Herrn Laffitte gegebene Essen die Marseillaise gespielt hat. — Der verdienstvolle französische Historiker Michelet ist zum Mitglied des Instituts in der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften an der Stelle Reinhards erwählt worden. — Die Kunstausstellung ist von heute bis nächsten Samstag geschlossen. — Eine Division Karlisten, aus acht Bataillonen und 300 Pferden bestehend, ist am 16ten unter dem Kommando des Grafen von Negri aus dem Thale Mena in das innere Spanien gezogen; den rechten Flügel bedeckte Castor Andechaga, den linken Guergué. Die christinischen Truppen unter dem Kommando von Latre und Castaneda haben es versucht, die Expedition an der Passage del Puenta Ribero aufzuhalten; aber sie konnten diese Stellung nicht behaupten und mußten sich nach einem erlittenen Verlust zurückziehen. Am 17ten ist der Graf Negri in Soncillo zwischen Villarcayo und Regnosa angekommen. Man weiß nicht, ob dieser General den Ebro an der Quelle überschreiten oder ob er sich nach Asturien begeben wird. — Nach einem Briefe aus Madrid soll nicht das Korps des Basilio Garcia von Manzares, sondern das des Orejita zurückgeschlagen worden sein. Basilio Garcia soll sich mit 8000 Man in der Gegend von Almaden befinden.

Die heute hier eingegangenen Briefe und Zeitungen aus Port=au=Prince vom 18ten d. theilen die beiden Verträge mit der Republik Hayti mit. Dieselben lauten ihrem wörtlichen Inhalte nach folgendermaßen: I. „Politischer Traktat zwischen Frankreich und Hayti. Im Namen der heiligen Dreieinigkeit. Da Se. Majestät der König der Franzosen und der Präsident der Republik Hayti die Freundschafts-Verhältnisse, welche zwischen Frankreich und Hayti bestehen müssen, auf feste und dauernde Grundlagen herzustellen wünschen, so haben sie beschlossen, dieselben durch einen Traktat zu regeln und zu dem Ende zu ihren Bevollmächtigten erwählt: Se. Majestät der König der Franzosen: die Herren Baron von Las Cases und Karl Baudin, Schiffs=Capitain der Königl. Marine; der Präsident der Republik Hayti: den Brigade=General Joseph Balthasar Inginac, General=Sekretair; die Senatoren Frémont, Labbée und Ardouin, und den Bureau=Chef des General=Sekretariats Villevaleix. Welche Bevollmächtigte, nachdem ihre Vollmachten gegenseitig ausgewechselt und in gehöriger Form befunden worden, über nachstehende Artikel übereingekommen sind: Art. 1. Se. Majestät der König der Franzosen erkennt für sich, seine Erben und Nachfolger die Republik Hayti als einen freien, souverainen und unabhängigen Staat an. Art. 2. Es soll beständiger Friede und ewige Freundschaft zwischen Frankreich und der Republik Hayti, so wie zwischen den Bürgern der beiden Staaten, ohne Ausnahme des Orts oder der Person, bestehen. Art. 3. Se. Majestät der König der Franzosen und der Präsident der Republik Hayti behalten sich, falls es nöthig sein sollte, vor, sobald als möglich einen besonderen Traktat abzuschließen, um die Handels= und Schifffahrts=Verhältnisse zwischen Frankreich und Hayti zu ordnen. Mittlerweile ist festgestellt worden, daß die Konsuln, die Bürger, die Schiffe, die Waaren und Produkte jedes der beiden Länder in jeder Beziehung von beiden Seiten so behandelt werden sollen, wie man es der begünstigtsten Nation zugestanden hat oder in der Folge zugestehen wird. Art. 4. Der gegenwärtige Traktat wird ratifizirt und die Ratifikationen sollen binnen 3 Monaten oder wo möglich früher, in Paris ausgewechselt werden. Port=au=Prince, den 12. Februar 1838." (Folgen die Unterschriften.) — II. „Finanzieller Traktat zwischen Hayti und Frankreich. Da Se. Majestät der König der Franzosen und der Präsident der Republik Hayti den Schwierigkeiten, die der Bezahlung derjenigen Summen im Wege stehen, welche die Republik Hayti noch von der im Jahre 1825 festgesetzten Entschädigung an Frankreich zu entrichten hat, ein Ende zu machen wünschen, so haben sie beschlossen, diesen Gegenstand durch einen Traktat zu ordnen, und zu dem Ende zu ihren Bevollmächtigten ernannt (wie oben.) Art. 1. Die noch von der Republik Hayti zu zahlende Entschädigung ist auf 60 Millionen Fr. festgesetzt worden. Diese Summe soll auf folgende Weise bezahlt werden:

In jedem der Jahre	1838,	1839,	1840,	1841,	1842	1,500,000 Fr.
= = = =	1843,	1844,	1845,	1846,	1847	1,600,000 =
= = = =	1848,	1849,	1850,	1851,	1852	1,700,000 =
= = = =	1853,	1854,	1855,	1856,	1857	1,800,000 =
= = = =	1858,	1859,	1860,	1861,	1862	2,400,000 =
= = = =	1863,	1864,	1865,	1866,	1867	3,000,000 =

Die besagten Summen werden in den ersten 6 Monaten jedes Jahres in Französischem Gelde an die Depositen=Kasse in Paris gezahlt. Art. 2. Die Zahlung für das Jahr 1838 geschieht sogleich. Art. 3. Der gegenwärtige Traktat wird ratifizirt, und die Ratifikationen sollen binnen 3 Monaten, oder wo möglich früher, in Paris ausgewechselt werden.

Port=au=Prince, den 12. Februar 1838."

(Folgen die Unterschriften.)

Die Anklage=Kammer des Königlichen Gerichtshofes hat durch einen Beschluß vom gestrigen Tage die Angeklagten Hubert, Steibel, Annat, Valentin, Giraud, Leproux, Devauquelin und Mademoiselle Grouvelle vor den Assisenhof verwiesen.

Herr Emil von Girardin ist auch aus dem zweiten gegen ihn anhängig gemachten Prozeß wegen angeblich grober Betrügereien, in Folge dessen er eigentlich seine Entlassung als Mitglied der Deputirten=Kammer genommen hatte, vollkommen gerechtfertigt hervorgegangen. Der Gerichtshof hat sowohl ihn als die mit ihm angeschuldigten Herren Kleemann und Boutmy freigesprochen, und den Kläger, Herrn Dutertre=Dana, in die Kosten verurtheilt.

Die Subskriptions=Liste für die Eisenbahn von Paris über Chartres nach Tours, die bei den Herren Laffitte und Comp. ausgelegt war, ist vorgestern Abend geschlossen worden. Es wird zur Anlegung dieser Bahn ein Kapital von 54 Millionen Frks. erfordert. Die Unterschriften belaufen sich auf mehr als 70 Millionen.

Spanien.

Saragossa, 19. März. Gestern fand hier die Uebergabe der Fahnen und Standarten an die Miliz statt, die ihr von der Königin für die am 5ten bewiesene Tapferkeit verliehen worden sind. — Heute Morgen ereignete sich hier ein Vorfall, der an Don Quixote's Abenteuer erinnert. Die am neuen Thurm stehende Schildwache bemerkte nämlich, daß sich auf der nach Madrid führenden Straße eine große Staubwolke erhob. Auf die davon gemachte Anzeige sandte der General San Miguel in größter Eile eine Kavalerie=Patrouille ab, um den vermutheten Feind zu rekognosziren, und bestieg sofort selbst den Thurm. Die Patrouille fand indeß, statt des ewarteten Feindes — eine Heerde Schafe!

Niederlande.

Haag, 27. März. Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung gleichfalls die beiden Finanz=Gesetze, die außerordentlichen Kredite für das Marine= und Kriegs=Departement und die volle Bezahlung der Staatsschuld=Zinsen betreffend, nachdem gestern von der Kommission darüber berichtet worden, fast einstimmig angenommen, so daß diese wichtige Frage jetzt vollständig erledigt ist.

Osmanisches Reich.

Triest, 26. März. (Privatmitth.) Nach Consulats=Berichten aus Alexandria vom 9ten d. bestätigen sich alle schon früher mitgetheilten Nachrichten über die Ereignisse in Syrien. Die verschiedenen Gebirgsvölker dieser Provinz haben sich in Masse erhoben und den Schutz der Pforte in Anspruch genommen. Die Aegyptier befinden sich nach wiederholten Niederlagen in einem Zustande der Auflösung, Ibrahim Pascha hat sich mit dem Rest seiner Armee in die Festungen und längs den Küsten zurückgezogen. In Candia fürchtet man ebenfalls einen Ausbruch. Der Vice=König von Aegypten war am 9ten noch nicht in Alexandria eingetroffen, was dem Gerücht Nahrung giebt, daß in Ober=Aegypten ebenfalls Unruhen ausgebrochen seien. — Großes Aufsehen erregte in Aegypten die Absetzung des Kiaja Bey, des Vicekönigs Sami Bey, der seit Jahren nebst Boghos Bey der innigste Vertraute des Mehmet Aly war, und sein ganzes Zutrauen genoß. Er war die Seele seines Staatsraths und präsidirte zuletzt bei dem großen Divan der außerordentlich einberufenen Notablen, als er plötzlich aus Cairo verbannt wurde.

Miszellen.

† (Breslau.) Gestern früh gegen 4 Uhr verschied hier nach einem kurzen Krankenlager Johann Friedrich Ludwig Wachler, Dr. der Theologie und Philosophie, Professor der Geschichte, Oberbibliothekar und Senior der hiesigen Königlichen Universität, Ritter des Rothen Adler=Ordens dritter Klasse ꝛc. — Er war geboren den 15. April 1767 zu Gotha, und trat seine Professur an der Universität Breslau im Jahre 1815 an, wo er in seinen Vorlesungen im Gebiete der Geschichte und Literatur, ausgezeichnet durch seinen kräftigen, gedankenreichen, künstlerisch vollendeten Vortrag, einen ebenso begründeten und allgemein anerkannten Ruhm sich erwarb, als ihm seine musterhafte und verdienstvolle schriftstellerische Thätigkeit denselben schon längst in der gelehrten Welt gesichert hat.

(Hannover.) Am 27ten v. M. führte die hiesige Sing=Akademie, unter Mitwirkung der Hofkapelle und der Hofoperisten, das Oratorium „Paulus" von Felix Mendelssohn=Bartholdy im Saale des Ballhofes auf, und zwar zum Besten der durch Deichbrüche und Wassersnoth verunglückten Elbbewohner. Die edelmüthige Absicht dieses Dilettanten=Vereins wurde auf das glänzendste erreicht, denn noch vor Eröffnung des Saales erfreuten sich die Unternehmer schon einer Einnahme (durch freiwillige Beiträge) von 650 Thlr.

(Paris.) Die Stimme der Mrs. Gordon, welche in diesen Tagen nach vielen Schwierigkeiten die Erlaubniß erhalten hat, ein Konzert zu geben, ist ein Contrealt, und sie soll in der Tiefe noch drei Töne mehr haben, als die berühmte Pisaroni.

In der Bibliothek der Kapuziner von Porentrup hat man die erste Ausgabe des berühmten Speculum humanae salvationis, ein Denkmal der Holzschneidekunst des 15. Jahrh., aufgefunden.

(Theatralische Reminiscenz.) Daß in älterern Zeiten bis zur Reformation die Sitte herrschte, biblische Begebenheiten dramatisch in den Kirchen darzustellen, ist bekannt. Mit der Reformation hörte sie in protestantischen Ländern ziemlich auf, aber einzelne Spuren finden sich doch noch im vorigen Jahrhunderte vor. In Quedlinburg z. B. stellte man in der Kirche die Geschichte vom reichen Manne und armen Lazarus vor, wobei die Schüler, zu der vom Stadtmusikus aufgeführten Musik das Winseln und Klagen des reichen Mannes in der Hölle auf dem Chore ausdrückten, auf dem Kirchboden aber eine lustige Musik ertönte, indem andere Schüler den Kopf aus einer Klappe heraussteckten, in der Person des Lazarus, Abraham's und der Seligen Lieder dazu zu singen. Erst vor etwa 60 Jahren wurde die Sache abgeschafft, aber die Kirchbedienten erhielten 16 Pfennige à Person Entschädigung für eine, ihnen früher auf dem Schlosse dafür gegebene Mahlzeit. In einer anderen Kirche zu Quedlinburg fand noch lange nachher, mindestens noch 1786 und später, am Charfreitage eine solche kirchliche Feier statt. Ein Schüler stellte Jesum vor und sang Verse aus einem dazu gefertigten Liede. Nach der Predigt geschah Dasselbe, indem er den Engel im Grabe darstellte.

(Musikalische Erfindung.) Ein gewisser Chipp, ein ausgezeichneter Paukenschläger, hat neuerlich eine Erfindung gemacht, wodurch die gewaltige Hülfsmacht eines vollen Orchesters (die Pauken) weit leichter zu handhaben ist und der musikalischen Genauigkeit näher gebracht wird. Die Verbesserung besteht in einer Reihe eiserner Stäbe oder Rippen, welche von den Schrauben aus, wodurch sonst die Pauken gestimmt wurden, zu dem Boden des kupfernen Kessels gehen. Diese Rippen, welche den Kessel nicht berühren und folglich keine unangenehme Vibration verursachen, sind unten an einen eisernen Ring befestigt, der mit dem Fuße der Pauke in Verbindung steht. Auf den Ring wirkt ein Hebel, der durch eine Schraube ohne Ende und ein allseitiges Gelenk in Bewegung gebracht wird. Der Paukenschläger hat es nun durch diese Einrichtung in seiner Gewalt, durch den Druck auf einen Griff mit einem Male das Paukenfell schärfer anzuziehen oder nachzulassen und so sehr leicht seine Pauken in andere Stimmung zu bringen. Auch soll der Ton der Pauken durch diese Einrichtung sehr verbessert werden.

(Die Bienen.) In der Spen. Z. liest man: „Es ist mir nicht möglich, alle Briefe, die über die Bienen an mich ergehen, zumal Anfängern, zu beantworten. Meine Aufgabe ist: die Wissenschaft zu befördern und zu vervollkommnen; — die pomphaft angekündigten Nuttschen Kasten (à 197½ Pfd. Honig von Einem Volke) hölzern und kältend, unbeholfen und lastbar, überall berstend und Raum fressend, als ganz unvollkommen darzustellen, darum, weil der Kasten zur jährlichen Rekrutirung der Korb-Bienenzucht zugleich neben sich bedarf, also gleich ist Zwei, alle Vollkommenheit aber gleich Eins ist; für Tausende von Bienenvätern nicht blos zu theuer (7 Thaler noch ohne Thermometer und Glocke), sondern auch widernatürlich und uneinträglich, wie sich denn auch Niemand zu den drei darüber von der ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam ausgestellten Prämien gemeldet hat, noch jemals melden wird noch kann; — dem Vaterlande ferner viele Tausende von Thalern für Honig und Wachs in's Ausland zu ersparen; die Drahtschneiderei und Honigmatscherei, und dadurch bewirkte Räuberei, zu beseitigen; durch eine hochwichtige Entdeckung, welch ich im vorigen Herbst gemacht habe (wenn von einem glücklichen Erfolge sie gekrönt wird), das Schwärmen nach Belieben zu gestatten und zu verhindern; die Stöcke schnell zu vermehren, und überdies, zumal in honigreichen Jahren, als Zugabe, einen Nebengewinn des köstlichsten Kappen-Honigs zu erzielen, und so das Meinige beizutragen, die Bienenzucht auf den Gipfel der Vollkommenheit zu erheben, das künstlichste, bewunderungswürdigste und zugleich räthselhafteste Geschöpf in der ganzen Natur, vom jammervollen Schwefel-Tode zu erretten, und darzuthun, daß die Mutter-Biene (unschicklich Königin genannt, da sie nichts regiert, sondern regiert wird), und die Drohnen und die Arbeits-Bienen, alle Drei, aus einerlei Eiern entstehen, und ihre Geschlechts-Verschiedenheit blos durch den verschiedenen Bau der Zellen, und besten, besseren und schlechteren Futterbrei bewirkt wird; daß die geschlechtslosen Drohnen nicht männlichen Geschlechts, sondern nur einzig und allein zum Brüten bestimmt sind, daß die Mutter, ohne alle Befruchtung, gleich den Wasserpolypen, fruchtbare Eier lege, und die Bienenwelt also eine Welt der Wunder sei. Ueber dieses und anderes mehr, werde ich im Laufe dieses Sommers ein Paar Bogen drucken lassen, begleitet von einer Kupfertafel, die Form meiner Ganz- und Halbkörbe und Kappen zu versinnlichen. Gut Ding aber will Weile haben. Schönerlinde bei Berlin, den 25. März 1838. Der Pred. Benecke.

Auflösung des Räthsels in Nr. 74 d. Ztg.:
Erzählungen.

Universitäts-Sternwarte.

4. April 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	8,36	+ 1, 6	— 2, 2	0, 1	NW.	10°	überwölkt
„ 9 U.	27"	8,54	+ 2, 8	+ 0 6	0, 6	N.	0°	„ „
Mtg. 12 U.	27"	8,41	+ 3 6	+ 2, 1	1, 9	S.	3°	große Wolken
Nchm. 3 U.	27"	7,82	+ 4, 0	+ 4 6	1, 8	SO.	15°	„ „
Abd. 9 U.	27"	7,50	+ 3, 0	+ 1, 2	1, 4	S.	14°	heiter

Minimum — 2, 2 Maximum + 4 6 (Temperatur) Oder + 2, 9

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, wegen der Proben zu der morgenden Oper „Virginia“, keine Vorstellung.

Gewerbeverein.

Physik für Gewerbtreibende: Freitag den 6sten April, Abends 6 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

F. z. ☉. Z. 6. IV. 6. R. □. III.

Gründonnerstag den 12. April 1838 werde ich zum Vortheile meiner Mutter, der verwittw. Frau Kapellmeister Schnabel, Die Schöpfung von Haydn in der mit Dielen belegten Aula Leopoldina aufzuführen die Ehre haben. Eintrittskarten à 20 Sgr. und Textbücher à 2½ Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Cranz, Leuckart und Weinhold, so wie Abends an der Kasse zu haben.
Einlaß 5 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Ende nach 9 Uhr.
Aug. Schnabel.

Die auf Sonnabend den 7ten h. m. angesetzte Aufführung der Bachschen Passions-Musik kann eingetretener Hindernisse wegen an benanntem Tage nicht statt haben. Die Inhaber bereits gelöster Eintrittskarten ersuche ich, solche gegen die geleistete Zahlung auszuwechseln. Mosewius.

Ich wohne jetzt Ring, Riemerzeile Nr. 19 der Naschmarkt-Apotheke gegenüber, und bin für Zahnkranke und Einsetzen künstlicher Zähne, sowohl einzelne als ganze Gebisse, in den Morgenstunden von 8—11 und des Nachmittags von 2—5 Uhr bestimmt anzutreffen.
Aumann, prakt. Zahnarzt.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend ½9 Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner innig geliebten Frau, Emma geb. Delius, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.
Strehlen, den 1. April 1838.
Scotti,
Oberlandesgerichts-Assessor.

Todes-Anzeige.

Heute früh um ¾ auf 4 Uhr entschlief sanft unser vielgeliebter Gatte und Vater, der Königl. Konsistorialrath, Oberbibliothekar und Professor an der Universität, Ritter des Rothen Adlerordens dritter Klasse, Dr. Johann Ludwig Wachler, im fast vollendeten 71sten Lebensjahre und im 50sten Jahre amtlicher Thätigkeit. Wir bitten, unseren gerechten Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.
Breslau den 4. April 1838.
Juliane Wachler, geb. Asbrandt, als Ehegattin.
Christiane, verw. Prof. Passow, geb. Wachler,
Ludwig Wachler, Hüttenmeister,
Ernst Wachler, O.-L.-Gerichts und Kreis-Justizrath,
Wilhelmine, verw. Hauptmann Scholtze, geb. Wachler,
Albrecht Wachler, Pastor,
} als Kinder.
Auguste Wachler, geb. Paul,
Maria Wachler, gb. Baldowsky,
Johanna Wachler, geb. Neide,
} als Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Das am 29. März erfolgte sanfte Dahinscheiden meines Vaters, des ehemaligen Rittergutsbesitzers Franz Ignatz von Donat, in dem Alter von 95 Jahren und 6 Monaten, zeige ich entfernten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt ganz ergebenst an.
Carl Franz von Donat,
auf Sonnenberg,
im Namen der sämmtlichen Familien-Mitglieder.

Morgen, Freitag den 6ten April 1838: 23ste Vorstellung mit dem Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop, im Gasthofe zum blauen Hirsch. Anfang 7 Uhr. Ende 8¼ Uhr.
Sonntag den 8ten, Montag den 9ten und Mittwoch den 11. April die 3 letzten Vorstellungen.
Carl Schuh.

Die öffentliche Prüfung sämmtlicher Zöglinge des Königl. evangel. Schullehrer-Seminars wird kommenden Sonnabend, den 7. April, von 8 Uhr an bis 1½ Uhr, vorgenommen werden. Gönner und Freunde der unterzeichneten Anstalt sowie des Volksschulwesens werden zum Besuche dieser Prüfung ehrerbietigst und ergebenst eingeladen.
Breslau, den 4. April 1838.
Königl. evangel. Schullehrer-Seminar.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den nahe bei Breslau gelegenen Feldmarken Kleinburg, Krietern und Klettendorf, soll vom 1. Juni dieses Jahres ab auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden.
Wir haben hierzu auf
den 15. Mai d. J. früh um 10 Uhr
auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
Breslau, den 29. März 1838.
Die städtische Forst- und Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

In Folge höhern Auftrags wird ein anderweiter Termin zum öffentlichen Verkauf, der in dem Königl. Forst-Schutz-Revier Kozerke im Biadauschker Heidel daselbst befindlichen Eichen, auf Montag den 9. April c. Vormittags um 10 Uhr in dem Kretscham zu Groß-Biadauschke, Trebnitzer Kreises, abgehalten werden, nachdem das in dem desfallsigen Termine vom 7. Februar c. geschehene Gebot nicht genehmigt worden ist.
Forsthaus Kuhbrücke bei Trebnitz, den 25ten März 1838.
Königl. Forst-Verwaltung.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 81 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 5. April 1838.

Bekanntmachung.

Das Dominium Nieder-Frauenwaldau beabsichtigt, auf seinem ihm eigenthümlich zugehörigen Grund und Boden eine Bock-Wind-Mühle zu erbauen. — Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen des Ediktes vom 28. Oktober 1810, wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen 8 Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landraths-Amte zu Protokoll zu erklären, oder in schriftlichem Aufsatz einzureichen, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Ortes nachgesucht werden wird.

Trebnitz, den 12. März 1838.

Der Königliche Landrath.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachdem auf Antrag der Beneficial-Erben der Anna Rosine, verwittweten Bauergutsbesitzer Heinzel, geb. Vogt zu Nieder-Kunzendorf, der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet, und zur Anmeldung und Verificirung der Ansprüche ein Termin auf den

11. Juni c. Vormittags 8 Uhr zu Schweidnitz

angesetzt worden, so laden wir zu demselben alle unbekannten Gläubiger der Erblasserin unter der Warnung vor, daß sie bei ihrem Ausbleiben aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Schweidnitz den 29. März 1838.

Das Gerichts-Amt Nieder-Kunzendorf.

Subhastations-Patent.

Die Valentin Golussche Freischoltisei Nr. 17 zu Siegfriedsdorf, geschätzt auf

„6789 Rtlr. 20 Sgr."

soll in Termino den 12. September 1838, Nachmittags um 2 Uhr im unterzeichneten Justizamte öffentlich verkauft werden, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken vorladen, daß die Taxe in unserem Geschäftslokale eingesehen werden kann.

Zugleich werden alle unbekannten Realprätendenten unter der Verwarnung vorgeladen, daß sie im Fall des Ausbleibens mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück werden ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Pleß, den 22. Februar 1838.

Fürstlich Anhalt-Cöthen-Pleßsches-Justizamt.

Hoher Anordnung zu Folge werden die, aus den Revieren Dambrowka und Budkowitz, an dem Bodländer u. Grabitz-Flößbach aufgestellten $288\frac{1}{4}$ Klaftern Fichten- u. Tannen-Scheit-, so wie $29\frac{1}{2}$ Klaftern dergleichen Ast-Holz, beisammen $317\frac{3}{4}$ Klaftern, zur Versteigerung gestellt.

Der hierauf bezügliche Termin ist für den 18. April d. J., von des Morgens 9 Uhr ab bis Mittags 1 Uhr dauernd, in dem Dienstlokale des Unterzeichneten festgesetzt.

Die Bedingungen sind vor und im Termine einzusehen, so wie auch die zu versteigernden Brennhölzer vorzuweisen, dazu die betreffenden Förster, als Niedergesäß in Dambrowka und Hirschmann in Neuwedel, beauftragt sind.

Dambrowka, den 30. März 1838.

Der Königl. Oberförster Heller.

Bekanntmachung.

Es sollen Freitag den 6ten April Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Platze zwischen der kurzen und langen Oderbrücke mehrere Haufen alten Brückenbauholzes öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Breslau, den 31. März 1838.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Eine Musiklehrerin, welche im Pianofortespiel vollkommen ist, wird gesucht, und kann ihr Engagement am 1. Mai antreten. — Herr Weberbauer an der grünen Baumbrücke wird die Güte haben, hierüber nähere Auskunft zu ertheilen.

Die Milchpacht in Stabelwitz ist Johanni zu vergeben.

Brauerei-Verpachtung.

Die hiesige Stadtbrauerei, welche zu Michaelis d. J. pachtlos wird, soll in Termino den 19ten Juni d. J. auf anderweitige 3 Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden, und indem wir Pachtlustige hiezu gedachten Tages, Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause einladen, bemerken wir, daß die Brauerei in neuerer Zeit höchst bequem und zweckmäßig erbaut und die Schankwirthschaft seither in dem freundlichen und geräumigen Schanklokale mit vielem Vortheil betrieben worden, und daß 30 ausschrootpflichtige Dörfer dazu gehören.

Münsterberg, den 1. April 1838.

Die Repräsentanten der Städtischen Brau-Kommune.

Sommerwohnung wird gesucht.

Eine Parterrewohnung, aus Stube, Alkove und Küche bestehend, in einer Vorstadt gelegen, mit Benutzung eines Gartens, wird als Sommerquartier gewünscht. Darauf reflektirende Vermiether belieben sich in der Expedition d. Z. zu melden.

Eine neu erfundene, für die Herren

Brennereibesitzer

höchst wichtige, äußerst vortheilhafte Vorrichtung an Dampf-Brenn-Apparaten, die ohne Umstände, mit sehr geringen Kosten anzubringen, den Vortheil hat, daß der ganze Bottich am nämlichen Tage, wo er deklarirt ist, ganz, ohne den geringsten Rückstand abgebrannt, von den letzten Blasen eben so viel wie von den ersten Spiritus geliefert, also unbedingt ein Mehrgewinn von wenigstens 8 bis 10 Quart Spiritus erreicht, auch der ganze Apparat — von selbst — dadurch gereinigt und die Königl. Steuer-Behörde der durch hohe Ministerialverfügung vom 12. Dezbr. 1836 verordneten Revision überhoben wird, ist 4 Frd'or franco durch die Kommiss.- und Sped.-Handlung von J. H. Voigt in Danzig zu haben, die die Anwendbarkeit und den praktischen Nutzen dieser Erfindung durch Rückzahlung jenes Betrages außer Zweifel setzt, wenn bei pünktlichster Befolgung der ertheilten Vorschriften jene Vorrichtung nicht diese Vortheile gewähren sollte.

Ausverkauf.

Da wir baldigst abzureisen gesonnen sind, und mit unserm Rauchfleischlager zu räumen gedenken, bieten wir unsere, hierorts mit vielem Beifall aufgenommenen Wurst- u. Rauchfleischwaaren aller Art von heute an zu herabgesetzten Preisen.

Mathäus Weitha & Comp. aus Gotha,
der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Coffee-Etablissements-Verpachtung.

Ein schönes Haus nebst Garten, dicht an der Chaussee gelegen, eine halbe Meile von Breslau entfernt, welches sich vorzüglich zu einem Coffee-Etablissement eignet, ist sofort zu verpachten. — Näheres ertheilt das

Comptoir von Eduard Groß,
am Neumarkt, im weißen Storch.

Jagd- und Scheiben-Pulver

von stärkster Kraft, in den beliebtesten Kornungen;

Patent-Schroot

in allen Nummern, zu den billigsten Preisen, verkauft bei Centnern und einzeln:

C. F. Rettig,

Oder-Straße Nr. 16, goldn. Leuchter.

Feinste abgezogene

Tafel-, Tranchir- und Dessert-Messer, Rasir- und Feder-Messer empfehlen:

Wilh. Schmolz & Comp.,
aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.
Breslau, am Ringe Nr. 3.

Landgüter

in allen Gegenden Schlesiens, von jeder Größe, zu zeitgemäßen Preisen und andern soliden Bedingungen, habe ich sowohl zum Verkauf als auch zum Tausche nachzuweisen im Auftrage.

Uebersichten über die wesentlichen Eigenschaften der Güter werden in meinem Comptoir jeder Zeit zur Durchsicht vorgelegt.

Zugleich ersuche ich diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche ihre Güter zu verkaufen gesonnen sind, Uebersichten von denselben einzuschicken.

Kommissions-Komptoir für An- und Verkauf von Landgütern und Häusern,

in Breslau, Taschenstraße Nr. 27.

Jos. Gottwald.

Ausverkauf.

Um, meiner baldigen Abreise wegen, mit meinem Lager zu räumen, offerire ich von heut ab meinen, den besten Schweizer-Käse an Milde und Wohlgeschmack übertreffenden Sahn-Käse zu herabgesetzten Preisen: J. H. Wiegand a. Gotha, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Von Ostern ab können noch einige Knaben von mir in Pension genommen werden.

D. Schlesinger,
Junkernstraße Nr. 36.

Pensions-Anzeige.

In einer seit vielen Jahren eingerichteten Pensions-Anstalt können 1 oder 2 Knaben in Kost und Pflege aufgenommen werden. Das Nähere erfährt man bei dem Kaufmann Herrn Pauser, Hummerei Nr. 55.

Ein vor dem Schweidnitzer Thore gelegener, wohl eingerichteter Garten ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Zu erfragen Tauenzienstr. Nr. 34 bei der Hauseigenthümerin.

☞ **Spiegel und Meubles**

in allen Holzarten empfehlen:

Bauer & Komp.,

Naschmarkt Nr. 49 im Kaufmann Pragerschen Hause.

Gesuchter Schreiberposten.

Ein junger Mann, den Unterzeichneter als sehr solid empfehlen kann, sucht als Schreibgehülfe unter den billigsten Bedingungen ein baldiges Unterkommen, vorzüglich bei einem der hiesigen Herren Justizbeamten. Nähere Auskunft über denselben ertheilt

F. L. Brade, am Ringe Nr. 21.

Das Viertelloos sub. Nr. 41057, Littr. a. 4ter Kl. 77ster Lotterie ist verloren worden; weshalb vor etwaigem Ankauf desselben hiermit gewarnt wird.

Gerstenberg,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Waschseife, das Pfd. 4 Sgr.,

der $\frac{1}{4}$ Stein 19 Sgr., der Ctr. 13 Rthlr., in 1 Pfd. Steegen, ganz trocken und beim Gebrauch augenblicklich reinigend, verkauft, am ehemaligen Sand-Thor: F. A. J. Blaschke.

Ein ansehnliches Mineralien-Kabinet, aus mehreren tausend, zum Theil neuen oder seltenen Fossilien bestehend, weiset zum Verkauf nach der Agent Meyer, Hummerei Nr. 19.

Eine meublirte Stube, vornheraus, ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere sag die Zeitungs-Expedition.

Zu vermiethen und Johanni c. zu beziehen: Kupferschmiede-Straße Nr. 14, im blauen Adler, das gegenwärtig zum Antiquar-Geschäft benutzte Lokal.

Die neulich angekündigte Rede wird nicht erscheinen. Der Beweggrund ist nicht mehr vorhanden.

Ribbeck.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Se. Majestät der König haben, durch Allerhöchste Kabinets=Ordre vom 10. März 1838, für den diesjährigen Sieger im Königs=Rennen wiederum einen Ehrenpreis Allergnädigst zu bewilligen geruht, welcher 1839 zu vertheidigen ist.

Se. Excellenz der Herr Minister des Innern haben dem Verein von Neuem die Auszeichnung zu Theil werden lassen, demselben die Summe von 300 Rtlr. auch für dieses Jahr als Staatspreis zu bewilligen, und die Verwendung dem Ermessen des Direktoriums anheim gestellt. Hiernächst ist beschlossen worden, die bewilligte Summe zu nachstehenden im Programm ausgesetzten Preisen zu verwenden:

200 Rtlr. für das Rennen Nr. V., in Schlesien gezogene dreijährige Pferde;

100 Rtlr. für die edelste Zuchtstute, welche schon ein Fohlen gehabt hat oder tragend ist (§. 8 des Programms).

Die Eintheilung der Rennen ist wie nachstehend bestimmt: Montag den 28. Mai. 1) Um den Pokal der Frau Fürstin von Liegnitz Nr. III. des Programms. 2) Unions=Rennen Nr. XII. des Programms. 3) Offizier=Rennen mit Hindernissen Nr. VI. des Programms. 4) Das von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen gestiftete Rennen, Nr. II. des Programms. 5) In Schlesien gezogene Pferde, dreijährig, Nr. V. des Programms. 6) Match zwischen Herrn Grafen von Henkel und Herrn Lichtwald. 7) Rennen Schlesischer Landleute, Nr. IX. des Programms.

Dienstag den 29. Mai. 1) Das Königs=Rennen Nr. I. des Programms. 2) Unterschrifts=Rennen Nr. XIII. des Programms. 3) Trab=Rennen Nr. VIII. des Programms. 4) Pferde aller Länder, Nr. IV. des Programms. 5) Herren=Reiten um das von der Stadt Breslau ausgesetzte silberne Kleinod, Nr. X. des Programms. 6) Halbblut=Pferde, Nr. VII. des Programms.

Mittwoch den 30. Mai: Das Jagd=Rennen, Nr. XI. des Programms.

Die Frist der Zulässigkeit von Anmeldungen, sowohl zum Rennen als zur Thierschau, ist nach §. 3 und 15 des Programms bis zum 23ten Mai Abends festgesetzt. Bei den Anmeldungen zu den Rennen sind die Einsätze an den Schatzmeister des Vereins zu zahlen. Neue Aktien sind in Breslau in dem Aktien=Büreau des Vereins (Neue Schweidnitzer Straße Nr. 6, im goldnen Löwen) zu haben, und dießfällige Anträge dorthin zu richten. Ferner findet sich das unterzeichnete Direktorium veranlaßt, im Jahresbericht 1837 pag. 16, folgenden Druckfehler, welcher für öffentliche Erörterung bereits Veranlassung ward, hiermit zu berichtigen. Die Schnelligkeit, mit der der Bauer Henke aus Schlabitz den 30. Mai 1837 die Bahn von 600 Ruthen zurückgelegt, betrug nach den chronometrischen Beobachtungen nicht 2 M. 52 Sek., sondern 3 M. 28 Sek., folglich wurden in der Sekunde 34⁶⁄₁₀ Fuß zurückgelegt. Breslau den 4. April 1838.

Das Direktorium des Vereins.

☞ Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze, Oderstraße Nr. 30 (Mahlergassen=Ecke im Lehmernen Hause, eine

Specerei-, Material-Waaren- und Tabak-Handlung

eröffnet habe.
Unter Versicherung der rechtlichsten, billigsten und promptesten Bedienung empfiehlt sich:

C. G. Mache.

Empfehlungs- und Visiten-Karten werden geschmackvoll und billig angefertigt im lithographischen Institut von

C. G. Gottschling,
Albrechts-Strasse Nr. 36, im dritten Viertel vom Ringe.

Meine Wohnung und Comptoir ist von heute an in meinem Hause, Herrenstraße Nr. 3, im Seegen Gottes. **M. Bielauer.**
Breslau, den 4. April 1838.

Beschluß=Anzeige.

Das auf der Schweidnitzer Straße in Stadt Berlin aufgestellte

Mars=Feld, nebst Cosmoramen größter Gattung,

ist täglich zu allen Stunden, am Tage wie des Abends, immer hell beleuchtet zu sehen, **doch nur noch diese Fastenzeit.**

Reginald Wanka aus Prag.

Das Viertel=Loos Nr. 102115. Litt. d., zur 4ten Klasse 77ster Lotterie, ist abhanden gekommen; der etwa darauf fallende Gewinn kann nur dem rechtmäßigen, in meinem Buche verzeichneten Spieler, ausgehändigt werden.

B. Perl jun., Unter=Einnehmer.

Handschuhe und Tragebänder
in allen Gattungen, empfiehlt von 4 Sgr. und resp. 10 Sgr. steigend im Preise:
M. Reisser jun., Ring Nr. 17.

Grosser Kauf-Fett-Heering, 3 Stück 1 Sgr.,
ist angekommen in neuer fetter Waare am ehemaligen Sandthore:
F. A. J. Blaschke.



Eine gebrauchte, kleine, offene einspännige Droschke wird bald zu kaufen gesucht: durch den Sattlermeister Schuppe, Kupferschmiedestraße Nr. 18.

Die Vorbereitungs=Klasse versammelt sich wie gewöhnlich heute Donnerstag um 4 Uhr.

Mosewius.

Gebackene Pflaumen, das Pfd. 1½ Sgr.,
im Centner bedeutend billiger, am ehem. Sandthore
F. A. J. Blaschke.

Verkauf von Mastschöpsen.
Eine Partie mit Körnern gemästeter Schöpse steht zum Verkauf in der Schäferei zu Royn zwischen Neumarkt und Liegnitz.

Wohnungs=Veränderung des Schneider=Meister Heinr. Steudel.
Vom 3ten d. M. wohne ich auf der Schmiedebrücke Nr. 53, im goldnen Adler drei Stiegen hoch. Breslau, 2. April 1838.

Angekommene Fremde.

Den 3. April. Blaue Hirsch: Hr. Rittergutsbesitzer v. Schickfus a. Merzdorf. — Drei Berge: Hr. Landes=Aeltester v. Elsner a. Pilgramsdorf. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Zezschwitz aus Girlachsdorf. Hr. Kaufm. Genserich aus Landsberg a/W. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. v Perroy aus Heidersdorf. — Rautenkranz: Hr. Ober=Bergrath Lehmann aus Kattowitz. — Gold. Hirschel: Hr. Kaufm. Schönlank a. Posen. — Gold. Baum: Hr. Graf v. Geßler a. Gnadenfrei. Deutsche Haus: Frau Generalin Raabe a. Dresden. Hr. Geh. Regierungsrath Witzenhusen aus Gr. Glogau. Hr. Kfm. Großhein a. Goldberg. Hr. Wirthschafts=Insp. Polle a. Posen. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Kruschky a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Heinemann a. Würzburg, Elkischer a. Grottkau, Schweitzer a. Neisse u. Pollack a. Brieg. Rothe Löwe: HH. Kfl. Schönbrunn a. Löwen, Pietsch a. Namslau u. Koch a. Laskowitz.

Privat=Logis: Oderstraße 23. Hr. Kaufm. Thiele a. Odessa. Reuschestraße 65. Hr. Chirurgus Müller aus Seidenberg. Heiligegeiststraße 17. Hr. Ober=Landesger.=Assessor v. Glan a. Posen.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 4. April 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	151⅙	—
Dito	2 Mon.	—	150⅛
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	101½
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102½	—
Wien	2 Mon.	102⅙	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	99¹¹⁄₁₂

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	95¼
Kaiserl. Ducaten	—	95¼
Friedrichsd'or	—	118
Poln. Courant	—	104⅙
Wiener Einl.-Scheine	40¹¹⁄₁₂	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	102¾	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	65⅓	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104¾	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	—	89¼
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	104⅔	—
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	103½	—
dito dito 500 -	4	103¾	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	105½	—
dito dito 500 -	—	105½	—
Disconto . . 4½			

Getreide=Preise.

Breslau, den 4 April 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.